



DER FREIHEITSKÄMPFER

Organ der Kämpfer für Österreichs Freiheit

30. JAHRGANG

DEZEMBER 1978

NUMMER 4

Alle wollen Frieden . . .

Wenn man die große Weltpolitik betrachtet, dann könnte einem absolut der Zweifel kommen, ob wirklich alle Menschen den Frieden wollen! Unausgesetzt werden schöne Worte über die Notwendigkeit eines Weltfriedens gesprochen und wenn man die einzelnen Menschen im Libanon, in Sambia, in Vietnam fragen würde, so käme aus vollem Herzen die Antwort: „Macht doch endlich einmal Schluß mit dem grausamen Töten, laßt uns

endlich einmal unsere Häuser wieder aufbauen, unsere Felder bestellen, unsere Kinder in die Schule gehen . . .“

Und dennoch: Die Bilder und Berichte in den Nachrichten sprechen immer von neuen Kämpfen, Aufrüstungen, Waffenlieferungen, Zerstörung von Städten, brennenden Feldern, Leichen und zerschossenen Menschenleibern. So wird es auch wieder zu Weihnachten 1978 sein.

Es ist zu viel Lüge, zu viel Haß, zu viel falsche Ideologie und vor allem zu viel Machtgier auf der Welt, um zu einem wahren Frieden zu kommen.

Wer denkt heute ehrlich und ernst an die eigentliche Frohbotschaft der Weihnachtsnacht? „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind . . .“

Gott ist abgeschafft, er wird zerredet, analysiert, er ist bestenfalls der gute alte Mann, der seine Engerlin nach Grinzling schickt um Angehörte auf ihrem Heimweg zu beschützen. Aber zu glauben, daß ER die Liebe ist, der uns die Botschaft des Friedens durch die Geburt Seines Sohnes geschickt hat, ist unmodern und nicht mehr „in“ . . .

Das kommende Jahr ist als Jahr des Kindes, als Jahr der Familie proklamiert. Ein sehr schöner Gedanke! Aber: Was könnten wir für unsere Kinder, für unsere Familien, besseres tun, als ihnen eine friedliche Zukunft zu bauen? Liegt es wirklich immer nur allein an finanziellen Problemen, um glückliche Kinder heranwachsen zu sehen, oder ist nicht auch die ganze Einstellung zur Familie in der Öffentlichkeit eher negativ?

Was das Jahr der Familie bringen sollte, wäre eine Anerkennung der hohen, nicht nur wirtschaftspolitischen Leistungen dieser bedeutendsten Institution des Volkes, sondern auch der ethischen, moralischen und kulturpolitischen Werte, die für den Weiterbestand eines Volkes unerlässlich sind.

Gerade das Weihnachtsfest, das Fest der Geburt eines armen, hilflosen Kindes, das in der hingebenden Liebe seiner Familie in die Welt trat, sollte der Anfangsruf zu einer tieferen Besinnung für Sinn und Wert eines erfolgreichen Jahres der Familie sein.

Dr. Nora HILT

Zu Wind und Feuer hat best. der 1. heilige Tag der Adventszeit: „Wohin Rette“



„Der Freiheit“ kann reichlich auf treue Schüler folgen (aber die Zeit)

Gesegnete
Weihnachten
und ein
gutes neues Jahr

wünschen
unseren Kameradinnen
und Kameraden,

die Bundesleitung
der ÖVP-Kameradschaft
der politisch Verfolgten
und die Redaktion
„Der Freiheitskämpfer“

★

Erich Thanner:

Ein Dichter der Tat — Hans Karl Zessner-Spitzenberg

Jahrelang hatte sich an jener Stelle der einstigen Unterkirche von „Maria Schmerzen“ in Wien-Döbling, der „Kaugrubenkirche“, wo am 18. März 1938 Hans Karl Zessner-Spitzenberg von der Gestapo verhaftet worden war, eine Gedenktafel befunden. Sie erinnerte daran, daß Hans Karl Zessner als erster österreichischer Toter eines nationalsozialistischen Konzentrationslagers am 1. August 1938 „gefallen“ sei „für Gott, Kaiser und Vaterland“, „Gefallen“ — denn die eigentliche Front verlief, bereits lange vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, quer durch die Konzentrationslager, Zuchthäuser und Kerker des Dritten Reiches. „Für Gott“ — denn Zessner hatte sich auch vor den Scheitern zu seinem Glauben bekannte und hatte damit offen dem Haß seiner Feinde die Stirn geboten. „Für den Kaiser“? Doch, auch für den Kaiser, denn alle Welt wußte damals, daß Zessner es gewesen war, der den Seligsprechungsprozeß für den „Dienst Gottes Karl aus dem Hause Österreich“ in die Wege geleitet hatte. „Für das Vaterland“? Ja, auch für das Vaterland, denn Zessner hatte sich noch in Dachau als Österreicher bekannt und diesen Bekenntnis hatte die für ihn tödlichen Mißhandlungen zur Folge gehabt.

Als die Kaugrubenkirche maroden und teilweise umgebaut werden mußte, verschwand die Gedenktafel notwendigerweise in einem Depot. Am 7. Oktober 1978 wurde sie freilich wieder enthüllt. Sie befindet sich nunmehr an einer Außenfront der Oberkirche, zur Rechten des Eingangs. Bei der feierlichen Wiederenthüllung, deren Gestaltung dem Pfarrgemeinderat der Kaugrubenkirche zu danken ist, sprachen drei Enkel Hans Karls Zessners Gebete, die dieser in jugendlichen Jahren verfaßt hatte. Ein Sohn Zessners assistierte als Diakon dem Feiertagsdienst und hielt die Gedenkrede. Die Pfarrkirche von „Maria Schmerzen“ vermochte die Schar der Gäste kaum zu fassen.

In jener Welt, die ihre Maßstäbe vom Bildschirm, von der Filmbühne, aus Lautsprechern und aus der Asphaltstraße herinzieht, blieb Hans Karl Zessner ein Unbekannter. Unso lebendiger war und ist sein Andenken im patriotisch geminten Volk selbst, wo in den Jahren der Verfolgung sein Name bei Hoch und Nieder, in Stadt und Land wie ein geheimes Erkennungszeichen ausgesprochen wurde und wo dieser Name auch heute nicht selten als Schlüsselwort des Einsatzen-Verhaltens genannt wird.

Vergeblich wäre es, Schwerm, Vielfalt und Dynamik seines karten und doch so großen Lebens in die Enge eines Zeitungsbeitrags pressen zu wollen. Für Zessner gab es kein Gebiet des staatlichen und privaten Lebens, auf dem er nicht seinen Mann gestrzt, und

auf dem er sich nicht verpflichtet gefühlt hätte, tätig, anregend, kämpferisch für Recht und Wahrheit zu wirken. Seine Abstammung aus altem böhmischen Geschlecht, seine Blutsverwandtschaft mit vielen großen Familien Europas war ihm hierbei weder Anlaß zu Über- noch zu Minderwertigkeitsgefühlen, sie galt ihm vielmehr als Aspekt und gereizte Verpflichtung. Diese gesunde und durchaus realistische Lebensmutter mag der Grund dafür sein, warum jede Tat und jeder Entschluß in Zessners Leben auf eine merkwürdige Art vorbildlich und beispielgebend wurde. Drei Tausche zum Beispiel, daß er, dessen Weg von der Prager Staatskette

über das Statistische Zentralamt ins Landwirtschaftsministerium geführt hatte, sich anschließend, auch dem neuen Staat zu dienen, ja, daß er 1919 in den Verfassungsdienst des Bundeskanzlers eintrat, wodurch damals zahlreiche Konservative die Erkenntnis, daß der Dienst an der bestehenden legalen Ordnung des Staates Pflicht ist. Zessners politisches Wirken widersprach aber ebensowohl allen Umdeutungswissen und Vernebelungskünsten, wie sie damals nicht anders als heute mit des Wörtern „demokratisch“ und „sozial“ getrieben werden. Er, der als Dissertation für eines seiner beiden Doktorate über „Sozialisch-industrielle Konzentration und Landflucht in Böhmen 1880 bis 1900“ geschrieben und den Dienstleuten des väterlichen Gutes Dobruška bei Saaz den ersten Kollektivvertrag für Landarbeiter auf dem Boden Österreich-Ungarns (und möglicherweise der Welt) ausgearbeitet hatte, hielt das Gespräch und die Verbindungen mit „Links“ auch nach dem Februar 1934 aufrecht.

(Schluß auf Seite 3)

Junge Christen ziehen Konsequenzen aus der Zeitgeschichte

Veranstaltungsreihe der KJ Wien, Dekanat 4/5

In der heutigen Zeit, in der rechtsradikale Organisationen wie ANR, Jungkameradschaft Habsburg, NDP, Kärntner Heimdienst, u. a., immer mehr Zuspruch erhalten, von Legislative und Exekutive geschützt werden und neue Anhänger vor allem unter der Jugend gewinnen, in der Hitler-Filme mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgestattet und für Kinder ab 6 Jahren zugänglich in den Kinos gezeigt werden, in der Bücher und Schallplatten, die die Hitler-Zeit verherrlichen, die Buchhandlungen überschwemen, haben wir es für notwendig, ja für unsere Pflicht als junge

Christen, die Jugend aufzuklären über das wahre Gesicht des Faschismus, seine Ursprünge und Auswüchse.

Angesichts dieser Tatsachen dürfen wir, als junge Christen, nicht schweigen. Wir müssen all jener gedenken, die sich im illegalen Widerstandskampf in den Jahren 1938 bis 1945 für die Befreiung Österreichs vom Faschismus eingesetzt haben. Sie haben dafür gekämpft, damit wir und kommende Generationen in einem freien Staat aufwachsen und leben können. Für ihre radikale Nachfolge Christi, für ihren gewaltlosen Einsatz

(Schluß auf Seite 4)



Völkermord im 2. Weltkrieg — SS im Einsatz.



Gedenktafel „Kallgrabenkirche“ — widersteht am 10. Oktober 1978.

Außere Daten sind seine Ernennung zum Hofrat im Jahre 1951 und der gleichzeitige Antritt seiner Professur an der Hochschule für Bodenkultur. Berührender aber ist, daß ihn, dem Fachmann auf agrarischen, sozialpolitischen und verfassungsrechtlichen Gebiet, die Vorlesungen über Staatsbürgerkunde auf der Technischen und auf der Hochschule für Welthandel anvertraut wurden; daß bei Prüfungen seine unbefleckte Gerechtigkeit und seine Achtung vor jeder echten Überzeugung stets dort zutage trat, wo ein freies Bekenntnis, mochte es dem seinen noch so entgegen gesetzt sein, geäußert wurde. Nebenher liefen 20 Jahre lang Zessners Vorlesungen an der Sozialen Fachschule.

„Inoffizielle“ Krönung seiner Lehrtätigkeit war es, daß Zessner-Spitzenberg als einziger österreichischer Hochschulprofessor der öffentlichen Doktorpromotion Otto Habsburg an der Universität Louvain/Lüttich bewohnt und Zeuge war, wie der Chef der Familie Habsburg-Lothringen in freier Diskussion seine Thesen gegenüber dem belgischen Professorenkollegium vertritt.

Schulmann und Freund der Jugend war Zessner nicht etwa nur in der kühlen Distanz des Vortragenden, sondern zugleich auch als Mitbegründer, Ehrenmitglied und väterlicher Betreuer einer Unzahl von Studentenverbindungen und Schülervereinen, als Initiator und Mitarbeiter der im Rahmen der Salzburger Hochschulwochen abgehaltenen Österreichischen Akademie, vor allem in seinem jahrelangen, erfolgreichen Kampf um das Öffentlichkeitsrecht der katholischen Privatschulen, vor dessen Ausmaß die sonstige

mannigfache Tätigkeit Zessners im Rahmen der katholischen Ämter fast zurücktreten scheint.

Außerstande, über irgendeinen Gegenstand lediglich zu theorisieren, konnte er nicht nur hinführende Vorträge zum Thema Familie und Ehe halten, er wußte auch seiner Verbindung mit Elisabeth Freis von Hundel und der Erziehung seiner Kinderstube beispielhaft Wert zu geben. Vom Schreibtisch oder aus dem Hörsaal kommend, war er in der Lage, sich zum Gaudium der jüngeren (und älteren) Gäste in einen Indianerhüpfen zu verwandeln, sportliche Wettkämpfe zu organisieren und Liebhaberböden mit Stücken zu versorgen. Das Leuchtende, Überwonnene und Strahlende seines christlichen Bekenntnis mag zum Teil auch dessen erstaunliche Fernwirkung in zeitlicher und räumlicher Hinsicht zu erklären. Die nach 1945 wiedererrichtete Grabsäule für den Weltkriegenen war auf Grund der von Zessner geleiteten Verabreichung in der Österreichischen Volkskammer für den Dienst Gottes Karl aus dem Hause Österreich und die erste Phase des Verfahrens in einer Rekordzeit von nur vier Jahren zum Abschluß zu bringen. Dienst am Anderen, an der Ehre Kaiser Karls war es, was Zessner zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft

Österreichischer Vereine, zur Herausgabe der Kaiser Karl-Jahrbücher und zahlreicher anderer Broschüren veranlaßte. Eine Biographie Kaiser Karls, Zessners schneiderröhrenhaftes Hauptwerk, erschien im Jahre 1953 als Veröffentlichung aus dem Nachlaß. Einem Nachlaß obliegen von solichem Umfang, daß man versucht ist, Zessners lebendige Mitarbeit an den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften danach unterwerfen zu lassen.

Neben jenem Pfeiler in der einstigen Kaiserkirche „Maria Schmerzen“ in Wien-Döbling, an dem sich anfänglich die Gedanktafel befand, verhafteten des Betenden am 18. März 1958 die Schergen einer fremden Macht. Briefe aus der Haft, die alsbald in Abschriften gehen zu kopieren begannen, sprechen ein mutiges, glaubensstarkes Flac. Auf dem Felde der Ehre, im Konzentrationslager Dachau, fiel Zessner am 1. August 1958 als Märtyrer für jene Ideale, zu denen er sich seit seines Lebens bekannt hatte: für Gott, Kaiser und Vaterland.

Hochschulprofessor Bundeskulturstiftung DDr. Hans Karl Freiherr von Zessner-Spitzenberg war, was wenig wußten, im Grunde seines Herzens ein Dichter. Nicht so sehr ein Dichter des Verses, als ein Dichter der Tat. Mit seinem eigenen Leben und Sterben gelang ihm das Meisterwerk.

Bundesrat a. D. Dr. Nora Hill:

TU ES PETRUS

Wie eine große Erschütterung ging die Nachricht vom Tode des erst vor wenigen Wochen gewählten Papstes **Johannes Paul I.** durch die ganze Welt. (Wir berichteten über seine Persönlichkeit in unserer letzten Nummer.) Das bange Fragen begann: Wie kann das sein, daß eine so hervorragende Persönlichkeit, die ob ihrer ausstrahlenden Güte und Herzlichkeit schon rein von ihrer äußeren Erscheinung her, die Herzen der Welt erobert hatte, schon so bald durch den Tod von ihren Aufgaben weggerissen wurde? Und ebenso kam die bange Frage: Und was nun?

Vielleicht kann heute, nach der Wahl des neuen Papstes, **Johannes Paul II.** eher ein Begreifen der unerforschlichen Pläne Gottes aufleuchten! Denn: So wie man nach der Wahl Papst Johannes Paul I. von einem „Wunder“, von einem „Wehen des Hl. Geistes“ gesprochen hatte, so ist mit der Wahl des neuen Papstes vielleicht ein noch größeres, zweifellos aber noch bedeutenderes „Wunder“ eingetreten! Nach 455 Jahren steht an der Spitze der katholischen Kirche kein Römer, kein Italiener, sondern ein Mann aus einem europäischen Land — ein Mann, der selbst jahrelang die Leiden und Kämpfe der verfolgten Kirche kennenlernen und mitmachen mußte! Ein Mann, der

ständig praktizieren mußte, Festigkeit und Treue im Glauben zu beweisen und trotzdem mit Geschick und vor allem mit unendlicher Liebe und Menschlichkeit Brücken zu Gegnern und Verfolgten zu schlagen wußte, um damit den Gläubigen Erleichterungen

(Schluß auf Seite 4)



Neuer Papst Johannes Paul II.: „Die Kirche ist ewig, wir haben Zeit“

TU ES PETRUS

(Schluß von Seite 3)

in ihrem religiösen Leben zu ermöglichen.

Der neue Papst, Karol Wojtyla, wurde am 18. Mai 1920 in Wadowice, einer kleinen, nur 14.000 Einwohner zählenden Stadt geboren, aus der stammt aus bescheidenen Verhältnissen: Sein Vater war Chemiarbeiter, seine Mutter verlor er schon mit neun Jahren, seinen Vater im Jahre 1939 und sein Bruder starb während des Zweiten Weltkrieges. Karol Wojtyla selbst wollte zuerst Sprachwissenschaftler werden, begrüßte die Gläubigen am Petersplatz anlässlich seiner Inthronisation in italienischer, polnischer, französischer, englischer, deutscher, spanischer, portugiesischer, ukrainischer, tschechischer und litauischer Sprache wurde im Krieg Arbeiter in der chemischen Fabrik in Solway und begann erst im Jahre 1942 mit dem Theologiestudium. Nach seiner Priesterweihe betätigte er sich in Frankreich und Belgien bei der Kath. Arbeiterjugend, bis er 1949 Vikar der St.-Florian-Pfarr in Krakau wurde. 1958 wurde er Weih-

bischof, 1964 Erzbischof von Krakau. Der Pfarrer seines Geburtsortes, der ihn schon als Ministrant gekannt hatte, machte zur Eintragung ins Geburtsbuch vom 18. Mai 1920 glücklich die Bemerkung: „Gewählt zum Papst Johannes Paul II.“

Eine neue Zeit ist angebrochen. Daß der neue Papst aus einem Lande kommt, in dem die „schweigende Kirche“ lebt und diese Kirche trotzdem unvermindert lebendig geblieben ist, ist für alle Gläubigen der Welt zu einem besonderen Anruf geworden: „Er ist ein außerordentlicher Gelehrter, großer Theologe, ein Mann der Festigkeit und Unnachgiebigkeit und doch sehr einfach, sehr göttlich, in steter Sorge gegen die Ungerechtigkeit und für ein menschenwürdiges Leben überall in der Welt...“

Und die Welt freut sich über diese Wahl und grüßt das polnische Volk und das Land, in dem tausende polnischer Männer und Frauen im Vernichtungslager Auschwitz für die Freiheit ihr Leben lassen mußten...

Ihren Glauben und Gewissen, ihren politischen Ansichten treu bleiben. Dem gilt es entgegenzutreten und ein Ende zu setzen!

Den Abschluß unserer Veranstaltungreihe bildet eine Diskussion über „Faschismus & Gewaltlosigkeit“, die die Möglichkeiten des gewaltfreien Widerstandes aufzeigt. Gewaltloses Handeln ist ein Grundprinzip im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, im Kampf für Freiheit und Menschlichkeit. Die Gewaltlosigkeit, als Grundpfeiler des Christentums, hilft Konflikte zu lösen, daß es für alle Beteiligten akzeptabel ist und gewaltsames Vorgehen würde nur Gegengewalt hervorrufen oder bestehende Aggressionen verstärken. Deshalb muß auch im antifaschistischen Widerstand gewaltfrei Handeln oberstes Prinzip sein.



ANG-Versammlung in Lentföhrden — Neonazis in der Deutschen Bundesrepublik.

Aus all dem ergibt sich eine Menge von Aufgaben für die junge Generation, die dieser aber größtenteils erst bewußt gemacht werden müssen. Doch: einmal muß ein Anfang gesetzt werden um in Zukunft „den Anfängen wehren“ zu können.

Wir haben den ersten Schritt getan, viele andere müssen folgen.

Bei der Bundesleitung der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, 1080 Wien, Laudongasse 16, Telefon 43 11 44, kann noch die Dokumentation über Gedenkstätten des österreichischen Freiheitskampfes und Mahnmale für die NS-Opfer

„Die Steine reden“ bestellt werden.

Machen Sie von der Möglichkeit, diese Dokumentation zum reduzierten Preis von S 100.— zu bestellen, Gebrauch.

Das Sekretariat der Bundesleitung und des Landesverbandes Wien der ÖVP-Kameradschaft ist wegen Urlaubs vom 27. Dezember 1978 bis 7. Jänner 1979 geschlossen!

Junge Christen ziehen Konsequenzen aus der Zeitgeschichte

(Schluß von Seite 2)

für die Gerechtigkeit werden sie — die Odensohrer Restituta, der Agostinischer Karl Heenan Scholz und der Messer Franz Jägerstätter, um nur drei stellvertretend für viele zu nennen — vom Hitlerregime brutal hingerichtet.

Für die junge Generation stellt sich nicht die Frage: „Habe ich die Erlebnisse der damaligen Zeit verdrängt oder bewältigt?“, was sich heutzutage sicher der Großteil der älteren Menschen fragen müßte, sondern: „Wie können wir aus der Geschichte lernen und aufgrund der — objektiven — Informationen die Zukunft anders gestalten? Wie können wir in Gegenwart und Zukunft Ähnliches vermeiden? Wie können wir neofaschistische Umtriebe, sowie heute bestehende faschistoide Systeme bekämpfen? Wie können wir...“

Um die Jugend von heute mit diesen Problemen zu konfrontieren, sowie um zumindest auf einige der offenen Fragen eine Antwort zu finden, veranstalteten wir eine Podiumsdiskussion über „Faschismus — gestern, heute, morgen“ und eine Gedenkfahrt nach Mauthausen.

Zur Podiumsdiskussion, an der Vertreter der verschiedenen weltanschaulichen Richtungen teilnahmen, kamen rund 90 Leute — Jugendliche wie Erwachsene — aus dem

Platten, Schulen und Zentren des Dekanats. An der Länge der Veranstaltung — sie dauerte von 19.30 bis 22.30 Uhr, es diskutierten einige Jugendliche sogar noch bis 3.00 Uhr früh — kann man das Interesse noch in gewisser Weise auch den Erfolg messen. Es zeigte sich, daß zwar noch immer Vorurteile vorhanden sind, es setzen sich jedoch bereits einige jugendliche gezielt mit den aufgeworfenen Fragen auseinander und versuchen ihre Antwort darauf zu finden. Die wichtigste Schlussfolgerung war: man soll zwar Vergangenes ruhen lassen, aber unbedingt versuchen, daraus für die Zukunft zu lernen.

Der gleiche Grundton war auch im Rahmen der Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen durchgehört. Durch einen berufenen Führer, der selbst in fünf verschiedenen KZ's inhaftiert gewesen ist, wurde den fast 60 Teilnehmern, deren Alter zwischen 14 und 70 Jahren schwankte, eindrucksvoll die damalige Zeit nähergebracht. Er verstand es, persönliche Erlebnisse einzubringen und blieb trotzdem bemerkenswert objektiv. Vor allem Todessteige und Steinbruch hinterließen einen bleibenden Eindruck über die Grausamkeiten der Hitler-Zeit.

Anlässlich der Gedenkmesse, die wir in der Lagerkapelle feierten, kann dann auch zum Ausdruck, daß man sich daran erinnern soll, daß ähnliche Konzentrationslager auch heute noch in vielen Ländern der Welt existieren, daß auch heute noch unzählige Menschen ihr Leben lassen müssen, weil sie

Mag. Dr. Josef Windisch:

In memoriam Anton Hyroß

Unser aller guter Kamerad Anton Hyroß ist am 21. September 1978 in seinem 76. Lebensjahr für immer von uns gegangen. Im Vorjahr hat eine schwere Krankheit unseren Kameraden Hyroß für lange Zeit zu einer ungewollten Pause in seinen unermüdlichen Schaffen für andere gezwungen. Seinen runden 75. Geburtstag am 10. Dezember 1977 haben wir wieder mit ihm in unserer Mitte als Jubilar feiern können und uns über seinen sichtlich gebesserten Gesundheitszustand gefreut. Der Rückfall und sein unerwartetes Hinscheiden hat uns mit seiner Familie in tiefe Trauer versetzt.

Anton Hyroß zählt zu den Mitgründern unserer ÖVP-Kameradschaft im Jahre 1948 und ist seither in Wiener Landesvorstand tätig gewesen. Im Jahre 1975 ist Kamerad Hyroß zum Obmann des Landesverbandes Wien gewählt worden und hat uns vorzüglich betreut und geführt. Seine Wiederwahl als Obmann hat er am 12. April 1978 wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht mehr gewünscht und ist unter großen Beifall in der Generalversammlung zum Wiener Ehrenobmann mit Sitz und Stimme auf Lebenszeit gewählt worden.

Kamerad Hyroß hat lange Zeit im Kuratorium der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten auf Bundesebene mitgewirkt und in der Opferfürsorgekommission beim Bundesminister für soziale Verwaltung die Interessen der NS-Opfer und ihrer Hinterbliebenen unermüdlich und erfolgreich vertreten und gewahrt. In der Arbeitsgemeinschaft der Opferverbände hat Anton Hyroß — ungeachtet aller weltanschaulichen Gegensätze — im Geiste der miteinander erlebten Lagerstraße viele Freunde gehabt und im Zusammenwirken mit ihnen viele neue gesetzliche Fürsorgemaßnahmen für die NS-Opfer erreichen können. Als langjähriger Obmann der KZ-Lagergemeinschaft Dachau ist er auch weit über Österreichs Grenzen hinaus tätig geworden und hat Anerkennung gefunden. Als einer der ersten und einer der besten Österreicher hat Kamerad Hyroß das „Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs“ erhalten.

Eine besondere Würdigung verdient das Wirken unseres verstorbenen Kameraden als „Pater Borussiae“. Er ist der Gründer der Wiener farbenragenden katholischen Mittelschülerverbindung „Borussia“ vor 50 Jahren gewesen und hat stets aktiv den

Stil der Korporation und ihrer drei weiteren Tochterverbindungen „Lichtentstein“, „Austria“ und „Danubia“ deutlich geprägt. Auf seine rege Initiative hin ist auch das „Studentische Hilfswerk Babenberger Burse“ in Wien gegründet worden und sehr vielen Studenten ist dadurch rasche und wirksame Hilfe in allen Nöten geleistet worden.

In seiner beruflichen Laufbahn hat Anton Hyroß entscheidende Arbeit am Wiederaufbau des Telefonwesens getan und ist zuletzt Vizepräsident der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland gewesen. Für diese Verdienste ist ihm der Berufstitel „Hofrat“ und auch das „Goldene Ehrenzeichen“ der Republik Österreich verliehen worden. Am 3. Oktober 1978, um 14.20 Uhr, auf dem Wiener Zentralfriedhof hat eine große Trauergemeinde dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und sehr viele Freunde haben dem Toten hinter seiner Familie auf seinem letzten Erdenweg begleitet und sind in aufrichtiger Trauer an seinem Grabe zum Abschied gestanden. Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Loidl hat unter geistlicher Assistenz die Einsegnung vorgenommen. Chorglieder der Studentenschaft haben den Kondukt am Sarge gestellt. Generalpostdirektor Sekr.-Chef Dr. Schlögl hat auch das verdienstvolle Wirken seines alten Freundes und Kollegen im Postdienst überaus gewürdigt. Kamerad Alt-Vizekanzler Präsident Dr. Bock hat im Namen aller ehemals politisch Verfolgten und insbesondere für die ÖVP-Kameradschaft vom verstorbenen Gefährten und Freund Abschied genommen und ihn für alle gebrachten Opfer und Mühen gedankt. Der Senior der „Borussia“ ist für alle Farbenbrüder an das Grab vorgetreten und hat dem Toten nach ausführlicher Würdigung und nach Dankworten die Studentenmitze und das Farbenband ins Grab nachgemittet. Mit einem letzten Gebet hat die gesamte Trauergemeinde nochmals und endgültig Abschied genommen.

Neben vielen Funktionären und Freunden aus allen Opferverbänden und vom „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“ haben aus der ÖVP-Kameradschaft dem toten Toten die letzte Ehre erwiesen: Bundesobmann Reg.-Rat Pernauer, für den Landesvorstand Wien die Kameraden Forster, Dr. Windisch, Dr. Breuer und Heger, für Niederösterreich Kamerad Hofrat Kes, für Oberösterreich Obmann Ing. Serschn, für die Steiermark Kamerad OSdR, Bez.-Vorst. Dr. Wenko und für Kärnten Löb.-Stv. Reg.-Rat Ing. Juritz.



Der feierliche Gedenkgottesdienst ist am Donnerstag, dem 5. Oktober 1978, um 18 Uhr, in der Pfarrkirche St. Paul, Wien 19, Hofzeile, gehalten worden. Namens des Landesverbandes Wien der ÖVP-Kameradschaft nahm Frau Löb.-Bundestrat Dr. Nora Hill auf diesem Gottesdienst teil. Der Landesverband Wien der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten hat das Requiem am 30. Oktober 1978 in der Michaelerkirche, Wien 1, auch mit einem besonderen Gedenken an seinen verstorbenen und unvergessenen Ehrenobmann Kamerad Hofrat Anton Hyroß verbunden.

Allerseelenfeier des Bundesheeres

Die traditionelle militärische Allerseelenfeier unseres Bundesheeres fand am 2. November 1978 um 10 Uhr in Wien 1, Heldenplatz/äußere Burgtor, statt. Die Veranstaltung stand im Zeichen des Gedenkens und der Ehrung der Toten des Ersten und Zweiten Weltkrieges, der Opfer des Kampfes um Österreichs Freiheit sowie der im Dienste der UNO verunglückten und verstorbenen Soldaten.

Eine Gardekompagnie mit Musikkapelle defilierte vor dem Heldendenkmal, ein Requiem wurde in der Krypta abgehalten und Soldaten legten je einen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten in der Krypta und im Weihenraum für die NS-Opfer ab.

Neben den Ehrengästen aus Politik und Verwaltung nahmen auch die ausländischen Militärmächte an der Heldengedenkfeier teil. Für die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten wurde Landesob.-Stellvertreter Kamerad Mag. Dr. Windisch delegiert. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Heldenplatz versammelt und nahm größtenteils Anteil an der würdig gestaffelten Feier unseres Heeres.

**Elin
LOEWE**

TV · Radio · HiFi



Beratung
und Service
in allen
Bundesländern.

CARINTHIA

GRAPHISCHER BETRIEB
VERLAG
BUCH- UND
PAPIERHANDLUNGEN

KLAGENFURT
VÖLKERMARKTER RING 25

Buch- und Papierhandlungen in
Kötschach und Wolfsberg

BAUUNTERNEHMUNG

**Ingenieure
Badjura,
Petri & Co. KG.**

Baubüro:
1080 Wien, Schlüsselgasse 19/20/17
Tel. 43 61 87 Serie

**FABRIK ELEKTROTECHNISCHER
APPARATE**

**Friedrich Wolf
KOMM.-GES.**

Wien 14, Lützowgasse 3—5
Telefon 9441 07 und 9441 08

„FREIHEITSKÄMPFER“ INTERN:

Eine der Hauptaufgaben des „Freiheitskämpfers“ ist die Darstellung österreichischer Zeitgeschichte. Nicht nur als Dokumentation, sondern vornehmlich auch aus dem Erfahrungsschatz persönlichen Erlebens unserer Kameradinnen und Kameraden im österreichischen Freiheitskampf.

Wir freuen uns, daß dieses Bemühen von Persönlichkeiten gewürdigt wird, die durch ihr politisches Wirken die österreichische Zeitgeschichte der Gegenwart mitgestalten und danken für die nachstehenden, in diesem Zusammenhang erhaltenen, Zuschriften.

„Herzlichen Dank für die Übersendung des Organs der Kameradschaft der politischen Verfolgten. Ich darf Euch für Eure Tätigkeit alles Gute wünschen und hoffen, daß Eure Bemühungen um die Darstellung der Geschichte von Erfolg begleitet sind. Versuche, uns unsere Geschichte „wegzunehmen“, müssen wirklich auf jeder Ebene bekämpft werden.“

Euer ergebener
Erhard Busek

Landesparteiobmann der ÖVP Wien

„... Als politisch und zeitgeschichtlich interessierter habe ich das Informationsblatt „Der Freiheitskämpfer“ begeistert gelesen. Vielen herzlichen Dank für die Zusendung. Ich freue mich, daß Sie mir das Informationsblatt regelmäßig zusenden wollen.“

LAbg. Dr. Franz Sauerzopf
Landesparteiobm., ÖVP Burgenland

„... Gerade in unserer modernen, sehr gefühlarmen Zeit, kommt einem Organ, das gemeinsame Interessen be-

handelt und menschliche Brücken schafft, besondere Bedeutung zu. Dabei möchte ich nicht verhehlen, daß gerade die objektive Geschichtsdarstellung aufgrund der politischen Erfahrungen in der letzten Zeit immer mehr an Gewicht erhalten.

Ich gratuliere zu dieser gut gemachten Zeitschrift ...“

Landeshauptmann
Dr. Wilfried Haslauer
Salzburg

„Die Zusendung der Festnummer der Zeitschrift „Der Freiheitskämpfer“ will ich gerne nutzen, um für die verdienstvolle Tätigkeit im Dienst der politischen Bildung und der Erziehung zur Verantwortung alles Gute zu wünschen; wir werden in Zukunft weniger Fehler begehen, wenn wir mehr aus der Geschichte lernen.“

Hertzlichst grüßt

Univ.-Prof. Dr. Herbert Schambeck
Stellv. Vorsitzender d. Bundesrates

Als Abgeordneter zum Nationalrat und im aktiven bewaffneten Kampf gegen die Naziputschisten im Juli 1934 an der heißen Kämpferfront, hat Kamerad Möbius sein Österreichertum unter Beweis gestellt.

Mit Berufsverbot und Gestapo-Haft bis 1940 quittierten die Nazis seinen Einsatz. Anschließend war Dr. Möbius in verschiedenen Berufen tätig, wurde 1944 neuerlich verhaftet und vor den „Volksgerichtshof“ gestellt.

Jubilare

In den vergangenen Wochen feierten folgende Kameradinnen und Kameraden „runde“ Geburtstage, zu denen die ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten und die Redaktion „Der Freiheitskämpfer“ herzlichst gratulieren:

Landesverband Burgenland:

65 Jahre:

Helene KOHL, 7. 11.

OAR Reg.Rat Franz HAVLICEK,
27. 11.

Gisela FROLIK, 23. 12.
Volkschuldir. Stefan KUZMICH,
23. 12.

Landesverband Wien:

60 Jahre:

Friederike SIECHE, 8. 10.
Otto LANG, 8. 12.

65 Jahre:

Dipl.Ling. Herbert ADELSBERGER,
1. 11.

70 Jahre:

Karl BEYER, 12. 11.

Josef EDER, 5. 12.
Franz VITOVEC, 20. 11.

75. Jahre:

Minister a. D.
Erwin ALTENBURGER, 3. 11.

Er erlebte den Zusammenbruch der Naziherrschaft in Salzburg und hat sich seither dort als Rechtsanwalt niedergelassen.

Wir gratulieren unserem Kameraden Möbius nachträglich zum Geburtstag und entbieten ihm alle guten Wünsche für die Zukunft!

KAMERAD DR. MÖBIUS — EIN ACHTZIGER

Am 29. Oktober d. J. feierte unser Kamerad, der bekannte Salzburger Rechtsanwalt, Dr. Reinhold Möbius seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar zählt zu den politisch profiliertesten Persönlichkeiten unseres Landes, die sich durch persönlichen Einsatz und Opfer im österreichischen Freiheitskampf verdient gemacht haben.



Seit 150 Jahren gut aufgehoben

**GRAZER
WECHSELSEITIGE
VERSICHERUNG**

BESTATTUNG

G. JUNG

5020 SALZBURG

INNSBRUCKER

BUNDESSTRASSE 42-44

TELEFON (0 62 22) 3 21 31 und 3 44 11

Landesverband Wien:
**Kameradschaftsabend
im
Döblinger Weinbaumuseum**

Zu einem Kameradschaftsabend lud der Landesverband Wien der ÖVP-Kameradschaft ein. Treffpunkt war das Weinbau-Museum in Döbling. Da sich im gleichen Gebäude — der ehemaligen Wertheimstein-Villa — auch das Bezirksmuseum Döbling befindet, wurde auch dieses unter der fachkundigen Führung des **Kustos Kamerad Österreichischer**, und von **Frau Professor Anna Mathe**, besucht. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis für alle Teilnehmer — über 70 Personen waren gekommen —, die wertvollen kulturhistorischen Schätze des 19. Wiener Gemeindebezirks, in dem ja viele hervorragende Künstler gelebt haben, betrachten zu können. Zu Beginn dieser Veranstaltung konnte **Frau Landesobmann BR Dr. Nora Hilll** eine Reihe von Ehrengästen, unter ihnen den **Bundesobmann Reg. Rat Pernauer**, den **Bezirksvorsteher von Döbling Dr. Tiller**, die **Landesobmannstellvertreter Mag. Dr. Wiedisch** und **Forster**, als auch viele Mitglieder des Landesverbandes Wien begrüßen. Anschließend an die Kunstführung waren alle Kameraden mit ihren Gattinnen und alle Kameradinnen zu einem „Heurigen-Imbiß“ im Weinbau-Museum geladen. Bei diesem gemütlichen Beisammensein wurde auch in besonderer Weise des 65. Geburtstages von Landesobmannstellvertreter **Forster** gedacht.

Die ausgezeichnete Stimmung, die den ganzen Abend über herrschte, war nicht allein durch die kulinarischen Genüsse, die flotten Weisen der Harmonikaspielerin **Frau Winkler** hervorgerufen, sondern vor allem auch durch die Möglichkeit mit Freunden und Bekannten wieder einmal in echter Kameradschaft beisammensein zu können.

Das allgemeine Echo war: Wir haben nicht nur ein kunst- und kulturhistorisches Stück Wien kennengelernt, sondern auch wieder einmal Gelegenheit gehabt, mit unseren Leidensgefährten von einst zusammenzukommen! Der Dank aber für die gesamte organisatorische Durchführung der Veranstaltung gebührt unserem **Kameraden Österreichischer**, der mit seiner Gattin die Verwirklichung dieses schon lange geplanten Unternehmens ermöglicht hatte. **Dr. Nora Hilll**

**Unterstützt unser Verbandsorgan
durch Inserate im „Freiheitskämpfer“!**

Anzeigenannahme jederzeit im Sekretariat, 1080 Wien, Laudongasse 16

**Unsere Aufgaben
sind so groß,
daß wir auf Ihre
Mitgliedschaft
nicht verzichten
können!**



**Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten
1010 Wien, Teinfaltstraße 7 • Telefon 63 96 61**

LANDESVERBAND TIROL:

Festempfang zum Nationalfeiertag

Der schon traditionelle Empfang am Vorabend des „Tages der Nation“, veranstaltet von der „Arbeitsgemeinschaft der vaterlandstreu Verbände Tirol“, der auch unser Landesverband angehört, stand unter dem Ehrenschutz des Tiroler Landeshauptmannes. Für die Veranstalter begrüßte unser Tiroler Landesobmann SEISTOCK in den Innsbrucker Stiftsäulen zahlreiche politische Mandatäre und hohe Funktionäre der Verwaltung, des Schulwesens, der Exekutive und des Bundesheeres. Als Hauptredner trat Dr. Wolfgang NEUGRAUBER vom „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“ in Wien auf und referierte über die NS-Herrschaft 1938 bis 1945. Er charakterisierte die in Österreich tätig gewesenen Kräfte und Personen und zeigte ihres positiven oder negativen Anteil auf. Insbesondere die abscheuliche „Kristallnacht“ vom 9. zum 10. November 1938 mit den emeraldschen Judenmorden und allen Grausamkeiten wurde ausführlich beschrieben, und prägnant die damals herrschenden Gewalttäter an. Die künstlerische Umrahmung der Veranstaltung besorgten Schüler und Schülerinnen des Bundesgymnasiums Innsbruck — Silgase, unter der Anleitung der Prof. Mag. STURZLINGER UND Mag. NELL. Stimmungsvoll vorgetragene Lieder, eines sogar in hebräischer Sprache, und inhaltlich einschlägige

Gedichte österreichischer Autoren fanden viel Gefallen und starken Applaus. Das Gedicht von Brigida WINDISCH, Wien 21, mit dem Titel „Ankündigung Österreichs von 1938 bis 1945“, veröffentlicht in unserer September-Nummer der Zeitschrift „Der Freiheitskämpfer“, war von einer Innsbrucker Schülerin sehr wirkungsvoll vorgetragen worden und hatte das Hauptthema treffend zusammengefaßt. Den geselligen Ausklang bildete eine kleine Bewirtung der Gäste mit regem Zuspruch. Das hohe Niveau der Veranstaltung wurde überaus gelobt und führte zu einer lebhaften Unterhaltung in kleineren Gruppen der Gäste.



Im schönen Land Tirol — Blick auf Hinterbrunn.

LANDESVERBAND
NIEDERÖSTERREICH:

EHRENZEICHENÜBERGABE

Wie im Vorjahr übergab Landeshauptmann Ökonometist Andreas Maurer auch heuer wieder im Niederösterreichischen Landhaus am Staatsfeiertag allen unseren Kameradinnen und Kameraden, denen das Staatsoberhaupt im Laufe des Jahres das Befreiungsehrenzeichen verliehen hatte, die Insignie samt Urkunde. Dabei würdigte er mit herzlichen Worten die Verdienste der neu Ausgezeichneten um Österreichs Befreiung, im Falle posthumer Verleihung jene der Verstorbenen. Im Anschluß an die Feier im Landhaus empfingen Landesobmann HR Dr. Mohr und weitere Mitglieder der Landesleitung der Kameradschaft die Ehrenzeicheninhaber und ihre, in ihrer Begleitung erschienenen Angehörigen zu einem geselligen Beisammensein im Saal der ÖVP-Niederösterreich in der Löwelstraße.



Klostersekt

aus den Kellern
des Stiftes
Klosterneuburg

Der Sekt
für die
guten Stunden

CA-ein Partner für heute und morgen



CREDITANSTALT

WINTERFREUDEN in der STEIERMARK

Sonne, Schnee und Sport — heißen die großen Drei in der Steiermark.

In fast allen Teilen des Landes gibt es gepflegte Pisten, Langlaufloipen, Hallenbäder, viele Kilometer geräumter Wanderwege, Pferdeschlittenfahrten u. v. m. Sichere Schneelage bis Ende April! Erkundigen Sie sich auch nach unseren preisgünstigen Pauschalangeboten!

Es informieren gerne: Alle Reisebüros und das Landesfremdenverkehrsamt für Steiermark, A-8010 Graz, Landhaus/Herrngasse.

Versorgungsleistungen und Einkommensgrenzen ab 1. Jänner 1979 für Rentenbezieher nach dem Opferfürsorgegesetz 1947

OPFER:

Opferrenten (§ 11, Abs. 2 u. 11):

Bei Minderung der Erwerbsfähigkeit:	Zulagen:	Alterszulage (§ 11/2 KOVG):	Erziehungszulage (§ 11/10):
30% = S 519,—	—	S 118,—	S 456,—
40% = S 778,—	—	—	—
50% = S 1 036,—	S 1 481,—	—	—
60% = S 1 297,—	S 1 481,—	—	—
70% = S 1 730,—	S 1 481,—	—	—
80% = S 2 162,—	S 1 481,—	—	—
90/100% = S 2 683,—	S 1 481,—	—	—

Erbschwerwizulage (§ 11 Abs. 3 KOVG):

Ab:	50%	60%	70%	80%	90/100%
65. Lebensjahr.....	S 130,—	S 215,—	S 215,—	S 225,—	S 245,—
70. Lebensjahr.....	S 260,—	S 432,—	S 432,—	S 449,—	S 489,—
75. Lebensjahr.....	S 475,—	S 648,—	S 657,—	S 674,—	S 733,—
80. Lebensjahr.....	S 692,—	S 865,—	S 882,—	S 898,—	S 978,—

Schwerstbeschädigtenzulage (§ 11a Abs. 4 KOVG):

IIa = S 288,—; b = S 577,—; c = S 865,—; d = S 1 153,—; e = S 1 442,—; f = S 1 730,—

Pflege- und Blindenzulage (§ 18 Abs. 4 u. 5 KOVG):

I	II	III	IV	V	Verh.
S 3 895,—	S 5 843,—	S 7 790,—	S 9 740,—	S 11 683,—	S 15 577,—

Führungszulage (§ 20) = S 673,—

Wäschepauschale (Abschn. VII d. Anl. z. §§ 32 u. 33 KOVG):

Zfr. 1: S 129,—; Zfr. 2: S 203,—; Zfr. 3: S 341,—

Unterhaltensgrenze (§ 11 Abs. 5), zugleich Einkommensgrenze:

Alleinstehend: S 4 540,—¹⁾Verheiratet (bzw. mit zu versorg. Lebensgef.): S 6 986,—¹⁾

HINTERBLIEBENE:

Grundrenten nach § 11, Abs. 3 für

Witwen:	Waisen:	Eltern:	Elternpaar:
S 1 038,—	S 1 038,—	S 1 038,—	S 1 499,—

Unterhaltensgrenze (§ 11 Abs. 5), zugleich Einkommensgrenze:

Witwen, Waisen, Eltern = S 3 986,—²⁾

Beihilfen (§ 11 Abs. 7):

Witwen und Waisen = S 3 986,— (Einkommensgrenze = S 4 678,—¹⁾)

Diätzuschuß (§§ 14 u. 46 b KOVG):

S 179,— S 362,— S 541,— (Höchstsatz)

Hilflosenzulage (§ 11 Abs. 12):

Einfach: S 1 713,— Doppelt: S 3 426,—

Sterbegeld (§ 12 a):

Höchstausmaß:	Mindestausmaß:	Anrechenbarer Höchstbetrag:
S 6 722,—	S 4 032,—	S 2 690,—

Die hier veröffentlichte Anpassung und Erhöhung von Leistungen nach dem OFG erfolgt antwärtig durch die auszahlenden Stellen.

Mag. Dr. Josef Windisch:

STEUERFREIBETRÄGE FÜR 1978

1. Inhabern von Amtsbescheinigungen und Opferausweisen wird auf rechtzeitigen Antrag beim Wohnsitzfinanzamt ein Steuerfreibetrag gewährt. Lohnsteuerpflichtige müssen ihre Lohnsteuerkarte bis spätestens 31. Jänner 1979 zur Geltung für 1978 mit dem Antrag vorlegen. Auf Dauerlohnsteuerkarten kann ein gleichbleibender Freibetrag gleich für alle 3 Jahre vermerkt werden. Wer zur Einkommensteuer veranlagt wird, muß den Antrag auf den Freibetrag in der Jahreserklärung 1978 stellen. Der pauschalierte Freibetrag beträgt pro Monat S 702,— oder pro Jahr S 8.424,—.

2. Körperbehinderte, Zucker- und Gallenkrankte, aber auch geistig Behinderte, die das Ausmaß der Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit durch eine amtliche Bescheinigung nachweisen, erhalten auf ihren Antrag einen Freibetrag für den Steuerabzug, der zusätzlich auch NS-Opfern zusteht und nach dem Grad der Invalidität wie folgt gestaffelt ist:

	Schilling pro Monat	Schilling pro Jahr
25— 34%	65,—	780,—
35— 44%	87,—	1.040,—
45— 54%	217,—	2.600,—
55— 64%	260,—	3.120,—
65— 74%	325,—	3.900,—
75— 84%	390,—	4.680,—
85— 94%	445,—	5.460,—
95— 100%	650,—	7.800,—

Alle Behinderten können aber auch anstelle dieses pauschalierten Freibetrages die steuerliche Berücksichtigung ihrer tatsächlichen außergewöhnlichen Belastung gemäß § 34 EStG beantragen.

Insbesondere Diabeteserkrankte haben oft höhere Ausgaben im Jahr, als der Pauschalbetrag vergüten soll.

3. Für Steuerpflichtige mit Dauerlohnsteuerkarte und Bezug einer Pflege- oder Blindenzulage oder Hilflosenzulage (auch Hilflosenzuschuß genannt) kann die bezugsauszahlende Stelle den Antrag beim Wohnsitzfinanzamt des Zulagenbeziehers stellen. Den meist sehr arg Behinderten wird so die persönliche Antragsstellung erspart. Der Freibetrag für Körperbehinderte beträgt gemäß § 106 EStG pro Monat S 1.084,— und pro Jahr S 13.000,—.

4. Für 1979 ist eine Erhöhung von verschiedenen steuerlichen Absetzbeträgen und auch der vorher angeführten Freibeträge vorgesehen und schon in parlamentarischer Behandlung. Sobald das Gesetz beschlossen wird, kommt eine entsprechende Information in unsere Zeitung, zur baldmöglichen Geltendmachung der Begünstigten.

¹⁾ Erhöhung der Einkommensgrenze um S 238,— für jedes Kind, für das ein Erziehungsbetrag gebührt.

²⁾ Erhöhung um S 355,— für jedes waisenrentenberechtigende Kind.

Landes-Fachoberinspektor Leopold Wallner:

Auf Kulturfahrt im östlichen Niederösterreich

Im September d. J. veranstaltete der n.b. Landesverband eine seiner traditionellen Tagesexkursionen, diesmal in den an Kulturwerten ungemein reichen niederösterreichischen Osten. Früh am Morgen begann der Reisebus der **Fa. M. Partsch, Wt. Neustadt**, geleitet von **Franz Grossmann**, seine Fahrt. Am Südbahnhof in Wien war die Teilnehmerschaft komplett. Weiter ging die Reise über Schwechat nach Petronell wo die Kameraden und deren Begleitung vom Direktor des Museums **Carinuntum, Obermuseumsrat Dr. Eduard Vorbeck**, erwartet wurde. Vor einer großflächigen Landkarte am Rande des Ausgrabungsfeldes vermittelte der Direktor seinen Zuhörern einen umfassenden geographischen und geschichtlichen Überblick über das Römische Reich bis ins ausgehende vierte Jahrhundert, wobei er darlegte, aus welchen geopolitischen Gründen das Legionslager Carinuntum samt der Zivilstadt gerade an dieser Stelle der Donau und nicht anderswo errichtet werden mußte. Eine Wanderung über die Römerstraßen im Grabungsgelände, vorbei an den wohlkonservierten

Waldviertler Stein: es erinnert daran, daß an eben dieser Stelle, am 26. August 1278, in der Schlacht zwischen den Rittm des deutschen Kaisers Rudolf von Habsburg und jenen des Böhmekönigs Přemysl Ottokar II. die Weichen für ein halbes Jahrtausend deutscher, österreichischer Geschichte gestellt worden sind. Erreulich war zu hören, daß das Denkmal selbst von der Hand eines Mitglieds unserer n.b. Kameradschaft stammt, des **akademischen Bildhauers Carl Hermann aus Grillenstein** bei Gröden.

Im Schloß Jedenspeigen, einem Besitz der Erzdiözese Wien, wurden die Exkursionsteilnehmer von der Hochschulinstitutin **Ursula Madi** — nebenbei bemerkt, einer Enkelin des Landesobmannes — durch die Ausstellungsräume geführt.

Weiter ging die Fahrt über Zistersdorf und Gaweinstal nach Kollnbrunn, zum bekannten Urbanuskeller, dem Endziel des Tagesausflugs. **Der Bezirkshauptmann von Gänserndorf, W. Hofrat, Dr. Rudolf Gruber** und der **Bürgermeister von Bad Pyswarth, W. Hofrat**

schloß mit dem Wunsch, daß auch im kommenden Jahr wieder eine Kulturfahrt ins Jahresprogramm aufgenommen werde, nicht zuletzt auch zur weiteren Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb der Kameradschaft.

Hofrat Dr. Ludwig Mohr:

Befreiungsehrenzeichen —

KEINE FRIST FÜR ANTRAGSTELLUNG

Im Bundesgesetz vom 27. Jänner 1976, BGBl. Nr. 79 aus 1976, ist keine Bestimmung enthalten, deraufolge ein Antrag auf Verleihung des Ehrenzeichens für Verdienste um die Befreiung Österreichs nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt möglich wäre. Das bedeutet, daß alle Kameradinnen und Kameraden, die im Besitz einer Antischießung oder des Opferscheins sind, auch in Zukunft ihr Interesse an der Verleihung der genannten Auszeichnung geltend machen können. Das Gleiche gilt für Hinterbliebene nach Verstorbene, die entweder selbst im Besitz einer der beiden Urkunden gewesen sind, oder — weil sie noch vor Inkrafttreten des Opferfürsorgegesetzes 1947 verschieden sind — berechtigt gewesen wären, den Anspruch auf die Antischießung oder den Opferschein zu erheben. Unsere Mitglieder werden gebeten, solche Hinterbliebene aus ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis, denen ja unser Verbandsglied nicht zugeht, auf solche Antragsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Indessen muß doch jenen, die noch einen Antrag auf Verleihung des Ehrenzeichens einbringen möchten, empfohlen werden, sich vorher, sofern sie die Ziele der ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten bejahen, an den zuständigen Landesverband unserer Organisation zu wenden, weil ihnen von dort die erforderliche Beratung zuziel, insbesondere das Formular der Annahmeerklärung übersendet wird. Eine baldige Antragstellung ist schon deshalb zweckmäßig, weil nach der bestehenden Übung das Befreiungsehrenzeichen nur einmal im Jahr vom zuständigen Landeshauptmann überreicht wird.

Ein bißchen Österreich

Fundamente der Häuser, Geschäftslöcher, Wohnungen samt Nischen für Hauptgottheiten, Heizungs- und Abwasseranlagen, rundete den ersten Teil der Führung ab. Beim anschließenden Besuch im Museum selbst, das in Bad Deutsch Altenburg gelegen ist, hielt **Dr. Vorbeck** vor dem Altar des persischen Lichtgottes Mithras einen fesselnden Vortrag über das römische Religionswesen gegen Ende der Antike, knapp vor dem Siege des Christentums.

Die Reise ging weiter über die **neue Donaubrücke bei Hainburg** — ein bedeutender persönlicher Erfolg des **Landeshauptmannes Andreas Maurer** — vorbei an Schloßhof, dem ehemaligen Jagdschloß des **Prinzen Eugen**, nach Marchegg, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Es folgte ein kurzer Besuch an der Staatsgrenze mit einem Blick über die March, ins slowakische Nachbarland. Eindrucksvoll ist das am Damm der March errichtete Denkmal zu Ehren der österreichischen Zollikwache. — Zwischen den Gemeinden Dürnkrot und Jedenspeigen befindet sich seit heuer ein imposantes Mal aus

Dr. Josef Böckl, erwiesenen der Reisegruppe die Ehre ihrer Gesellschaft. Auf der Heimfahrt zum Wiener Südbahnhof sprach **Kamerad Robert Pollak** namens aller dem **Landesobmann Dr. Ludwig Mohr** und der gesamten Landesleitung den Dank für die wohlgeleitete Veranstaltung aus und



ACHTUNG! Ablauf der Einreichungsfrist für den Hilfsfonds!

Wir machen alle unsere Kameradinnen und Kameraden aufmerksam, daß die Frist für die Einbringung von Anträgen an den Hilfsfonds mit **31. Dezember 1978** abläuft.

Nach diesem Zeitpunkt vorgelegte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.